

in richtigen Gang zu bringen und ein tüchtiges Personal heranzubilden. Durch den 30jährigen Krieg war allenthalben im Lande, auch im Nordgau und im Fichtelgebirg, der Bergbau ins Stocken geraten, die Fäden der alten, sich fortererbenden Traditionen des vordem so blühenden Bergwesens waren abgebrochen, und so verblieb es auf Jahrzehnte lang bei einem unsicheren wankelmütigen Herumtappen und musste fast in allem von vorn angefangen werden. Von den an Ort und Stelle amtierenden Leitern war Jungholzer in Bergwerkssachen höchst dürftig, der sonst einsichtsvolle Bergverweser und bisherige Zollner Paris Zehentner nach wiederholten eigenen Geständnissen aber gar nicht bewandert und erfahren, so dass er verschiedenemale klagt, er fühle sich seines Amtes nicht gewachsen. Auch bei der Oberleitung in München stand es trotz des besten Wollens und Strebens nicht besser, da auch hier keine einigermaßen fachkundige und in Bergwerksangelegenheiten erfahrene Persönlichkeit zu Gebote stand. Man suchte hier daher auswärts nach einer solchen und gewann zunächst zur Befahrung und Inspizierung der eingeleiteten Bergbauten den ehemaligen oberösterreichischen Bergwerksfaktor Abraham Prugger in Schwaz, der die Gruben mehrmals befuhr und 1668 auch dauernd zum Bergamtsinspektor verpflichtet wurde. Die Wahl dieses betagten Mannes, der seine Stelle bis zu seinem Ableben 1671 innebehielt, kann als keine glückliche bezeichnet werden, da er es nicht nur mit seinen Verpflichtungen sehr leicht nahm, sondern in seinen Vorschlägen und Anordnungen vielfach grosse Unsicherheit und wenig Einsicht bekundete, abgesehen davon, dass er die Errichtung eines Messingwerkes hintertrieb, um den ihm verwandtschaftlich alliierten Tiroler Messingwerken keine Konkurrenz aufzuhalsen. Vorteilhaft für das Werk war nur, dass er erfahrene Bergleute von Schwaz und anderorts ins Land brachte, durch die die einheimischen Arbeiter erst praktisch in den Bergbau eingeführt und zum Häuen, Bohren, Sprengen, Scheiden etc. abgerichtet wurden. Auf diese fremden Bergleute war der Bergbaubetrieb anfänglich am meisten angewiesen und darum klingt es höchst naiv, wenn Jungholzer den Verweser Zehentner schon fast von Anfang an in München damit anzuschwärzen sucht, er begünstige nur die „Ausländer“, die er an sich fessle, während er Inländer, deren sich genug zur Arbeit melden würden, nicht annehme.